

# Offenburg – ein Seniorenbüro der ersten Stunde

**Rainer Aalfeld, Leiter des Seniorenbüros Offenburg**

Eine Erfolgsgeschichte konnte im Jahr 2008 Geburtstag feiern: Das Seniorenbüro der Stadt Offenburg blickt auf 15 Jahre zurück.

Angefangen hat alles im Jahr 1993. Damals erhielt die Stadt Offenburg den Zuschlag fürs Bundesmodellprojekt „Seniorenbüro“. Aus über 600 Bewerbungen wurden 32 ausgewählt – darunter die Stadt Offenburg. Aber auch schon davor gab es städtische Seniorenarbeit: Im Jahr 1978 wurde dieser Bereich zu einem eigenständigen Sachgebiet. Drei Jahre später wurden mit dem „Treffpunkt am Markt“ erstmals Ehrenamtliche eingebunden. Die erste Seniorenbeiratswahl fand im Jahr 1992 statt.

Nach dreijähriger Modellphase beschloss der Gemeinderat im Jahr 1996 einstimmig die Weiterführung, ein Jahr später wurden die Räumlichkeiten in der Kornstraße 3 bezogen. „Seitdem sind wir enorm gewachsen“, erklärt Seniorenbüro-Leiter Rainer Aalfeld. Die Einrichtung mit ihren verschiedenen Angeboten in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport und Soziales sowie ihrem bürgerschaftlichen Engagement ist zur Institution geworden und findet bundesweite Beachtung. Es gibt Sprachgruppen, Gymnastikangebote, Literaturkreise, Töpferkurse ebenso wie den Senior Service, die Opa-Oma-Börse, Graue Coachen, den Besuchsdienst oder die Wandergruppe. „Heute sind über 180 Ehrenamtliche in über 70 Projekten aktiv, darunter auch immer mehr junge Menschen im Rahmen generationsübergreifender Themen“, berichtet Silvia Falk, die für den Bereich bürgerschaftliches Engagement zuständig ist.

Neben dem bürgerschaftlichen Engagement ist das Seniorenbüro Informationsstelle zu den Themen Pflege und Versorgung, seit zwei Jahren zudem im Auftrag des Ortenaukreises Demenzagentur. „Hier erhalten Betroffene und deren Angehörige Information und Beratung“, so Mitarbeiterin Fabienne Herrmann. Das Café im Seniorenbüro ist ein beliebter Ort der Begegnung und Kommunikation. Anfangs wurde es von Senioren ehrenamtlich betrieben, mittlerweile ist es Ausbildungsbetrieb des Christlichen Jugenddorfs Offenburg. „Diese Zusammenarbeit ist ein weiteres Beispiel, wie Jung und Alt gemeinsam arbeiten können“, so Aalfeld.

Seit Januar 2008 werden durch die Kooperation des Seniorenbüros mit dem Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Mehrgenerationenhäuser“ die Angebote für alle Altersgruppen weiter ausgebaut und die Erfolgsgeschichte fortgeschrieben. Im Juni 2008 fand die Auftaktveranstaltung mit der Oberbürgermeisterin Edith Schreiner, Christina Obergföll und vielen geladenen Gästen statt. Die bekannte Offenburger Leichtathletin Christina Obergföll konnte als Patin für das Mehrgenerationenhaus gewonnen werden.

„Das Mehrgenerationenhaus Offenburg erhält eine Förderung aus Bundesmitteln und hat das Ziel, den Dialog der Generationen und Kulturen zu fördern und eine Plattform für Bürgerschaftliches Engagement aller Generationen zu schaffen“, erläuterte Claudia Mündel, Projektkoordinatorin des Mehrgenerationenhauses. Unter ihrer Koordination starteten im vergangenen Jahr mehrere Projekte. Im September begann ein Babysitterkurs, der gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund veranstaltet wurde. Ein weiteres Angebot war die Kinderbetreuung an den

Adventsamstagen. Mit im Boot waren neben dem Tagesmütterverein auch die city partner Offenburg. Eine Fortführung im Jahr 2009 ist geplant.

Im Herbst begannen Bürgermentorinnen, Informationen über ehrenamtliches Engagement in unserer Stadt zu sammeln, mit dem Ziel einer Veröffentlichung.

Ein Ziel des Mehrgenerationenhauses ist die Verbesserung der Integration von Migrantinnen und Migranten. So wurde ein Konzept für ein „Sprachcafé“ entwickelt. Dabei geht es darum, dass Frauen mit türkischer Muttersprache, in einer kleinen Gruppe die deutsche Sprache erlernen und sich mit Themen auseinandersetzen, die für ihren Alltag wichtig sind. Die Umsetzung des Angebots erfolgt mit Unterstützung des Offenburger Clubs „Soroptimist International“.

Der Anfang des Projekts Sozialpaten ist auch gemacht. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter, von Beruf Schuldnerberater, entwickelte gemeinsam mit der Projektkoordinatorin ein Konzept. Es ist darauf ausgerichtet, Menschen, die in eine Notlage geraten sind, zu unterstützen und gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln.

Das Mehrgenerationenhaus wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Deshalb hat die Unterstützung von Familien und die Wiedereingliederung von Frauen in das Berufsleben eine große Bedeutung in der Arbeit des Mehrgenerationenhauses. Die bereits bestehenden Projekte „CORA“ (Coaching Richtung Ausbildung) und „Familie und Beruf“ wurden inhaltlich und organisatorisch dem Mehrgenerationenhaus zugeordnet. Wichtige Kooperationspartner bei beiden Projekten sind die Agentur für Arbeit und die Kommunale Arbeitsförderung des Ortenaukreises sowie das Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg.

Die vielen Projekte und Aktivitäten, die im vergangenen und in den zurückliegenden Jahren gestartet wurden, entwickeln sich zu einem dichten Netzwerk, in das sich alle Generationen einbringen können. Die Engagierten erhalten die Möglichkeit ihre eigenen Ideen und Fähigkeiten einzubringen.

„Wir sind auf dem richtigen Weg, Mehrgenerationenhaus, Seniorenbüro und Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt zu einer Dienstleistungsdrehscheibe des Engagements in unserer Stadt zu entwickeln“, so Rainer Aalfeld bei seinem Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre. Zum Rückblick waren die Projektleiter eingeladen. Aalfeld nutzte diesen Anlass, um ihnen stellvertretend „für alle, die sich engagieren, neue Ideen einbringen und so das Seniorenbüro als lebendigen Ort gestalten“, zu danken.

Infos: Seniorenbüro der Stadt Offenburg, Kornstraße 3, Telefon 0781/822222, E-Mail [seniorenbuero@offenburg.de](mailto:seniorenbuero@offenburg.de)